

# Die genealogischen Wurzeln der Familie Sammet auf dem Hofgut Oberlimpurg in Schwäbisch Hall

VON RÜDIGER GERMAN

## 1. Das Hofgut Oberlimpurg im 19. Jahrhundert

In der Urkarte und im Primärkataster des Jahres 1827<sup>1</sup>, den Grundlagen moderner Landvermessung, wird das Hofgut Oberlimpurg neben Dr. Seifferheld als Eigentum von Postmeister Gmelin bezeichnet. Der Postmeister hatte offenbar gute Einnahmen, da bis 1857 nicht nur die Abwicklung der Briefpost, sondern auch des Reiseverkehrs mit der Postkutsche zu den Aufgaben eines Thurn & Taxis'schen Postmeisters gehörten. Hilfskräfte für die Gepäck- und Personenbeförderung, Vorhalten eines Aufenthaltsraums für die Reisenden sowie der Fuhrpark mit Pferden und Wagen erforderten Kapital, scheinen aber auch finanziell ertragreich gewesen zu sein. Postmeister Gmelin starb 1846. Seit 1820, also 26 Jahre lang, war er von Jacob Friedrich Oberlen tatkräftig unterstützt worden. Jacob Friedrich Oberlen, 1802 in Heidenheim geboren, war 1820 zunächst als Privat-Postgehilfe, später als Post-Offizial, in die Postverwaltung Thurn & Taxis beim Postamt Hall unter Postmeister Gmelin eingetreten<sup>2</sup>.

Unter den vier Bewerbern um die Nachfolge des verstorbenen Gmelin wurde Oberlen ausgewählt, da er am 14. Dezember 1846 das Bürgerrecht der Stadt Hall erworben hatte<sup>3</sup>, ein Vermögen von 30 000 fl. besaß, gut eingearbeitet war und die für den Postdienst benötigten, gut gelegenen und eingerichteten Lokalitäten vom Vorgänger erworben hatte<sup>4</sup>. Am 5. April 1847 unterschrieb der Fürst von Thurn & Taxis das Bestallungsdekret in Regensburg für Jacob Friedrich Oberlen<sup>5</sup>. Die Dienstkautions von 1 000 fl. leistete er am 3. Juli 1847<sup>6</sup>. Oberlen war der letzte Postmeister von Thurn & Taxis in Hall, der sowohl für die Briefpost, als auch für den Reisedienst zuständig war (danach Übergang der Postrechte an das Königreich Württemberg).

Jacob Friedrich Oberlen folgte Postmeister Gmelin aber nicht nur im Postdienst, sondern auch auf dem Hofgut Oberlimpurg nach. Der Übergang ist wegen Ak-

1 Vermessungsamt Schwäbisch Hall; A. *Maisch/D. Stihler*: Schwäbisch Hall. Geschichte einer Stadt. Künzelsau 2006. S. 265.

2 Fürstlich Thurn & Taxissches Zentralarchiv PA 6679, Postakten Schwäbisch Hall 5510.

3 StadtA Schwäbisch Hall, Schreiben vom 28. Februar 2001.

4 Fürstlich Thurn & Taxissches Zentralarchiv (wie Anm. 2).

5 Ebd.

6 StadtA Schwäbisch Hall 850, Pfandbuch Bd. 24, Nr. 120 (Oberlen).

tenverlustes nicht zu verfolgen. Im Güterbuch der Stadt Hall<sup>7</sup> ist ab Seite 245 am oberen Rand der Seite ohne besondere Hinweise der Name „Gmelin, Karl Christian, Postmeister“ durchgestrichen und durch „Oberlen, Friedrich, Postmeister“ ersetzt worden. Das Geschäft mit den Erben Gmelins war durch das bei der Stellenbewerbung angegebene Vermögen und durch eine Hypothek bei Oberamtmann von Gmelin in Calw von 10 000 fl.<sup>8</sup> möglich geworden. Die Hypothek wurde am 30. April 1858 zurückbezahlt und gelöscht<sup>9</sup>. Um die Jahreswende 1857/58 wurde Jacob Friedrich Oberlen pensioniert<sup>10</sup>. Danach fand auf der Oberlimpurg eine Güterzusammenlegung statt, wobei Oberlen Grundstücke zukaufte. In den topographischen Karten der Güterzusammenlegung läßt sich der Grundbesitz parzellengenau feststellen<sup>11</sup>. Außer dem Postgebäude in der Stadt<sup>12</sup> gehörte dem pensionierten Postmeister auch das zweistöckige Wohnhaus auf Oberlimpurg<sup>13</sup>. Dort nahm er mit Frau und Tochter Rosine, genannt Rösle, seinen Alterssitz. Zu den Ahnen Oberlen s. Kapitel 8.

#### Die Familie Sammet auf Oberlimpurg

Die einzige Tochter des nunmehrigen Gutsbesitzers Jacob Friedrich Oberlen, Rosine, heiratete am 3. Juni 1862 den Ökonomen Ferdinand Sammet. Er war in Backnang 1830 geboren als Sohn des Präzeptors Ferdinand Gottlieb Sammet, später Pfarrer in Oberaspach<sup>14</sup>. 1850/51 hatte Ferdinand Sammet die 1842 gegründete Ackerbauschule Ellwangen besucht. Danach war er Verwalter bei Freiherrn von Zandt auf dem Schlossgut Seehof bei Bamberg, das etwa 113 ha Wiesen und 87 ha Äcker umfasste<sup>15</sup>. Am 5. Mai 1862 wurde Ferdinand Sammet in das Bürgerrecht der Stadt Hall aufgenommen und ihm die Heiratserlaubnis erteilt<sup>16</sup>.

Nach der Hochzeit seiner Tochter Rösle schloss der Gutsbesitzer Jacob Friedrich Oberlen am 25. September 1862 einen Privat(Kauf-)vertrag über das Hofgut mit seiner Tochter und deren Ehegatten Ferdinand Sammet. Die Grundstücke im Wert von 55 000 fl. werden einzeln aufgeführt. Sie liegen auf den Gemarkungen Hall, Hessental und Steinbach. Der Kaufvertrag wird am 28. September 1865 ins

7 Ebd., Güterbuch 4.

8 Ebd. 19/773 vom 22. Dezember 1848.

9 Ebd. 19/850.

10 Der Nachfolger wurde am 25. Januar 1858 ernannt. StA Ludwigsburg, 1150 cg 20.

11 StadtA Schwäbisch Hall, Staatsergänzungskarte 1893.

12 Wie dem Bauantrag der benachbarten Haspel von Palmburg'schen Verwaltung von 1850 zu entnehmen (Baurechtsamt der Stadt Schwäbisch Hall).

13 StadtA Schwäbisch Hall, Kaufbuch 19/1028.

14 HStA Stuttgart, schriftliche Mitteilung vom 25. September 2001.

15 Freundliche Mitteilung von Archivar Fellmeth, Universitätsarchiv Stuttgart-Hohenheim; W. Götz: Geographisch-historisches Handbuch des Königreichs Bayern. Bd. 2. München 1898. S. 85.

16 StadtA Schwäbisch Hall 19/367.

Kaufbuch eingetragen<sup>17</sup> und am 23. Oktober 1865 zur Vorlage auf die Amtsbehörde gebracht. Im Güterbuch wird der Verkauf 1866 vermerkt. Ein solcher Kaufvertrag war die damals übliche Form der Alterssicherung, hier eine Art Rente für Jacob Friedrich Oberlen.

Am 30. August 1870 starb Oberlen im 68. Lebensjahr nach langer Krankheit. Alleinerbin war die Tochter Rösle, Gattin des Ferdinand Sammet. Das Erbe wurde in einem „Privat-Inventarium und Vermögenseinweisung vom 10. und 29. Oktober 1870“ aufgenommen<sup>18</sup>. Ferdinand Sammet baute das Hofgut aus. Im Jahr 1877 entstand ein neues Viehhaus mit massiven Außenwänden. Durch Brand zerstört, wurde es Ende des Jahres wieder aufgebaut. Ferner wurden eine neue Scheune (42,25 m lang, 13,48 m breit und 4,12 m hoch) und ein 27 m langer Schafstall errichtet<sup>19</sup>.

Am 25. Juni 1887 verkaufte Sammet mit Zustimmung seiner Ehefrau das ca. 44 ha große Hofgut an den Ökonomen Christian Sinner von Grünwinkel bei Karlsruhe<sup>20</sup>. Der Kaufpreis betrug 100 000 Mark. (Zum Vergleich mit den früheren Preisen: Bei der Einführung der Reichsmark in Württemberg 1875 wurden 7 württembergische Gulden <fl.> mit 12 Mark gleichgesetzt.) Die Gebäude des Hofguts wurden mit 44 000 Mark, das lebende Inventar (vier Pferde, zwei Ochsen, viele Kühe, Kälber usw.) mit 15 000 Mark und die Güter mit 41 000 Mark bewertet. Später gelangte das Hofgut an die Familie Franck, die es heute noch besitzt und einen Forschungs- und Entwicklungsbetrieb für Getreidezüchtung betreibt (PZO Pflanzenzucht Oberlimpurg).

1894 verstarb Ferdinand Sammet, 1904 seine Ehefrau Rösle geborene Oberlen. Vier Kinder von zwölf erreichten das Erwachsenenalter. Davon wandten sich die drei Söhne anderen Berufen zu. Der 1868 in Hall geborene Sohn Theodor verheiratete sich als Geschäftsmann nach Sachsen und fiel als Leutnant 1916 an der Westfront. Otto, 1881 in Hall geboren, studierte in München und Zürich Pharmazie, promovierte 1910 an der ETH Zürich in Pharmazie und ließ sich dort als Apotheker nieder. Er starb in Zürich 1953. Der jüngste, Gustav, 1883 in Hall geboren, machte in Hall eine Banklehre. Er verbrachte etwa zehn Jahre an Banken in Genf, Barcelona, Lissabon und London, ehe er 1909 in Hall heiratete. Nach Bankiertätigkeit in Spaichingen und Tuttlingen war er jedoch die meiste Zeit Prokurist in der Schuhfabrik Rieker & Co. Er ist in Tuttlingen 1951 verstorben.

Das älteste Kind des Ehepaares Sammet-Oberlen, Tochter Sophie Maria, geboren 1863 in Hall, heiratete 1888 meinen Großvater, den Buchhändler, Verleger und Haller Stadtarchivar Wilhelm German<sup>21</sup>. Meine beiden Großeltern, Sophie

17 Ebd., Kaufbuch Bd. XIII, S. 104–118.

18 Ebd. 310/25.

19 Dem Hochbauamt der Stadt Schwäbisch Hall danke ich für Kopien des Baugesuchs.

20 StadtA Schwäbisch Hall 19/1052.

21 R. German: Dr. Wilhelm German aus Schwäbisch Hall zum Gedenken (1896–1983). Ein Leben für den Physikunterricht. In: WFr 80 (1996) S. 203.

Maria Sammet (1863–1916) und Wilhelm German (1858–1933), haben jeweils über die weiblichen Linien („Seitenlinien“) bekannte und weit zurück reichende Vorfahren-Familien: Wilhelm German in Hall die ältesten Wetzels und Vogelmann<sup>22</sup>, seine Ehefrau Sophie Maria Sammet Mitglieder der ältesten Handlungshäuser in Augsburg wie zum Beispiel die Fugger und Ilsung<sup>23</sup>. Ihre beiden bekannten Ahnenreihen reichen damit über viele Seitenlinien teilweise bis ins 12. Jahrhundert zurück. Die wichtigsten Seitenlinien der Sammet-Ahnen werden nachfolgend vorgestellt (Kapitel 3–7 und Tafel 1).

Diese Linien, einschließlich der direkten Ahnen der Frau, werden jeweils geschlossen und über alle Generationen hinweg bei derjenigen Sammet-Ehefrau abgehandelt, bei der diese Gene in die namensgebende Familie einfließen. Die gesamte Seitenlinie wird jeweils mit ihren bekannten Personen aufgeführt. Zum besseren Überblick werden den Sammet-Ahnen (auch in den Ahnenlisten) Ahnennummern nach Kekulé beigegeben<sup>24</sup>. Diese stehen jeweils in Klammern hinter dem Namen. Unabhängig davon wähle ich zur Gliederung dieser Arbeit die „Sammet-Generationen vor Oberlimpurg“.

## 2. Die Stammlinie Sammet im Raum Wüstenrot<sup>25</sup>

Die namensgebende Stammlinie Sammet (Tafel 1) führt von Ferdinand Sammet (ANr. 2) auf dem Hofgut Oberlimpurg mit seiner Frau Rosine geborene Oberlen (ANr. 3) aufwärts zu seinem Vater Pfarrer Ferdinand Gottlieb Sammet (4)<sup>26</sup> in Oberaspach SHA<sup>27</sup> und dessen Frau Auguste Friederike Susanne Ehinger (5) aus Göppingen GP als „1. Generation vor Oberlimpurg“ (Kapitel 3). Der Vater des Pfarrers war der Wundarzt und Chirurgus Johann Christian Sammet (8) in

22 R. German: Die Haller Ahnen des Stadtarchivars Wilhelm German. Zur 150. Wiederkehr seines Geburtstags am 2. 4. 1858. In: WFr 90/91 (2006/07) S. 361–374.

23 F. Herre: Die Fugger in ihrer Zeit. Augsburg 1985; G. Nebinger/A. Rieber: Genealogie des Hauses Fugger von der Lilie. Stammtafeln. Tübingen 1978; G. von Pöllnitz: Die Fugger. Tübingen 1990.

24 Die KEKULÉ-FORMEL lautet: Für jede Person mit Ahnennummer (ANr.) n hat ihr Vater die ANr. 2n und die Mutter 2n+1. Hier wurde begonnen mit meiner Großmutter SOPHIE MARIA SAMMET: sie erhält die ANr. 1 (=n), ihr Vater FERDINAND S. die doppelte ANr. 2 (nach KEKULÉ =2n), ihre Mutter RÖSLE OBERLEN ANr. 3 (nach KEKULÉ =2n+1), Großvater und Großmutter erhalten Ahnennummern weiter nach dem Schema 2n beziehungsweise 2n+1: das heißt FERD. GOTTLIEB S. wiederum die doppelte ANr. 4 (=2\*2n), die Großmutter ANr. 5 (=2\*2n+1) usw.

25 S. Lorenz/A. Schmauder (Hg.): Wüstenrot. Geschichte einer Gemeinde im Schwäbisch-Fränkischen Wald. Weinsberg, Wüstenrot 1999.

26 M.-A. Cramer: Pfarrerbuch Württembergisch Franken. 3 Bde. Stuttgart 1981–1993.; Chr. Sigel: Das evangelische Württemberg. Maschinenschrift mit handschriftlichen Ergänzungen. Universitätsbibliothek Tübingen und Landeskirchliches Archiv (LKA) Stuttgart. Verzeichnis der Pfarrer, ca. 1930.

27 Die politische Zuordnung der genannten Orte wird mit den Autokennzeichen ihrer Landkreise verdeutlicht.

**Tafel 1: Vorfahren Sammet (Hauptlinie und Seitenlinien-Verweise)**

Vorfahren- Generation	Hauptlinie (mit ANr. u. Vorf.-Gen.)		Seitenlinien		
11	1024.11 Sammet Michael *	1025.11 NN. Margreta *	(9. Gen. vor Oberlimpurg)		
10	512.10 Sammet Adam ~ 1595 † 1653	513.10 NN. Anna *	(8. Gen. vor O.)		
9	256.9 Sammet Leonhard II ~ 1636 † 1667	257.9 NN. Barbara *	(7. Gen. vor O.)		
8	128.8 Sammet Leonhard III ~ 1648 † 1690	129.8 Waldenmayer Anna Maria ~ 1650 † 1727	(6. Gen. vor O.)		
7	64.7 Sammet Johann Melchior d.Ältere ~ 1685 † 1753	65.7 Englert Maria Clara ~ 1688 † 1750	(5. Gen. vor O.) → Schulmeist. Englert, Pf. Monachus, Kauffmann, Neuffer, Gaisberger, Trautwein (Kap. 7)		
6	32.6 Sammet Jacob Melchior ~ 1712 † 1762	33.6 Atz Maria Elisabeth ~ 1716 † 1775	(4. Gen. vor O.) → Atz (Kap. 6)		
5	16.5 Sammet Johann Melchior d. J. ~ 1741 † 1786	17.5 Preysingerin Eberhardina Charlotte ~ 1751 † 1788	(3. Gen. vor O.) → Amtmänner Weiß, Göppel, Pf. Göppel, Schweickhardt → Beck, Bächler → Augsburg ↳ Grimm, Thomas, Herbst, Epp (Kap. 5)		
4	8.4 Sammet Johann Christian ~ 1779 † 1811	9.4 Thumm Christina Magdalena ~ 1778 † 1834	(2. Gen. vor O.) → Pf. Thumm, Schrötlin, Cantor Hübschmann (Kap. 4)		
3	4.3 Sammet Ferdinand Gottlieb ~ 1804 † 1876	5.3 Ehninger Auguste Friederike Susanna ~ 1807 † 1866	(1. Gen. vor O.) → Ehninger (Kap. 3)		
2	2.2 Sammet Ferdinand ~ 1830 † 1894	3.2 Oberlen Rosina Maria ~ 1841 † 1904	(Erwerb v. Oberlimpurg) → Oberlen, Bosch (Kap. 8)		
1	1.1 Sammet Sophie Maria ~ 1863 † 1916	Sammet Theodor * 1868 † 1916	Sammet Otto * 1881 † 1953	Sammet Gustav * 1883 † 1951	(Kap. 1)

Backnang WN, geboren in Löwenstein-Lichtenstern HN, mit der Frau Christine Thumm (9) („2. Generation vor Oberlimpurg“, Kapitel 4). Dieser hatte schon mit sieben Jahren seinen Vater Johann Melchior Sammet d. J. (16), Förster auf dem Greuthof, Pf. Wüstenrot HN, verloren. Seine Frau war Eberhardina Charlotte Preysinger (17) („3. Generation vor Oberlimpurg“, Kapitel 5).

Über den Waldknecht und Bürgermeister in Löwenstein-Lichtenstern Jacob Melchior Sammet (32) („4. Generation vor Oberlimpurg“, Kapitel 6) mit der Frau Maria Elisabeth Atz (33), die nach Wohnsitz in Stangenbach, Pf. Wüstenrot HN, ab 1719 in Greuthof lebten, geht die Linie zum Waldknecht Johann Melchior Sammet d. Ä. (64) mit der Frau Maria Clara Englert (65) („5. Generation vor Oberlimpurg“, Kapitel 7). Letztere wohnten bis 1718 in Stangenbach, wie auch dessen Vater und Großvater Sammet. Beide hatten den Vornamen Leonhard. Der jüngere Leonhard (128) war mit Anna Maria Waldenmayer (129) verheiratet („6. Generation vor Oberlimpurg“) und auch mit Waldarbeiten neben der Bewirtschaftung eigener Grundstücke beschäftigt. Der ältere Leonhard Sammet (256) („7. Generation vor Oberlimpurg“) war Amtspfleger in Böhringsweiler und wohnte im nahegelegenen Stangenbach. Von seiner Frau ist nur der Vorname Barbara (257) bekannt. Dessen Vater war Adam Sammet (512) in der „8. Generation vor Oberlimpurg“. Er ist im Kirchenbuch Wüstenrot von 1595–1653 mit Wohnsitz Büchelberg verzeichnet. Ab 1608 kaufte er sich in Stangenbach ein<sup>28</sup>. Seine Frau hieß Anna (513).

Der älteste in ununterbrochener Reihenfolge nachweisbare Sammet, der „Spitzenahn“, ist Michael Sammet (1024) in der „9. Generation vor Oberlimpurg“. Seine Frau ist uns nur als Margarete (1025) überliefert. Dieses Ehepaar ist 1585 erstmals mit der Taufe eines Kindes (vier weitere folgen) in Stangenbach, Pf. Wüstenrot, nachgewiesen.

Die genealogischen Wurzeln der namengebenden Familie Sammet liegen damit in Wüstenrot, im Waldgebiet der Löwensteiner Berge und des Mainhardter Waldes zwischen Löwenstein und Sulzbach/Murr. Auch heute liegt dieses damalige Rodungsgebiet etwas abgelegen im Schnittpunkt der Landkreise Waiblingen, Heilbronn, Hohenlohe und Schwäbisch Hall. Die Wohnorte der Sammets waren die Weiler (Vorder-)Büchelberg, Stangenbach und Greuthof in der Pfarrei Wüstenrot mit der Filiale Lichtenstern (letztere zum Teil mit eigenem Kirchenbuch). Im Gebiet des benachbarten Klosters Murrhardt und der Pfarrei Sulzbach/Murr einschließlich der Filialen (zum Beispiel Hinterbüchelberg) kommen im 15. und 16. Jahrhundert eine Reihe Sammet und ähnliche Familiennamen vor<sup>29</sup>. In Büchelberg taucht im Jahr 1493 in einem pfälzischen Zinsbuch der Name Seymet beziehungsweise Seymot auf<sup>30</sup>. Auch im weiten Rodungsgebiet des Schwäbisch-

28 HStA Stuttgart H 101/2042.

29 G. Fritz: Die Einwohner des Klosteramts Murrhardt und der Pfarrei Sulzbach/Murr. Ortsgruppe Murrhardt des Historischen Vereins für Württembergisch Franken (Hg.), 1992.

30 Freundliche Mitteilung von Kreisarchivar Angerbauer (Heilbronn) 1999.

Fränkischen Waldes finden wir den Familiennamen Sammet wiederholt in Abwandlungen. In den alten Kirchenbüchern von Wüstenrot und Lichtenstern sind noch weitere Familien Sammet aufgeführt, unter anderem auch von weiteren Kindern „unserer“ Sammet-Ahnen. So gibt es noch heute im Telefonbuch in 60 km Umkreis um Wüstenrot ca. 110 Sammet, darunter zum Beispiel das Café Sammet in Löwenstein.

Die Ahnen Sammet haben in diesem Rodungsgebiet während zwei Jahrhunderten als Förster und Waldarbeiter gewirkt und auch eigenen Grundbesitz in frisch gerodeten und besiedelten Gebieten bewirtschaftet. Dieser läßt sich aufgrund der Urkarte, der Ur-Nummernkarte und des Primärkatasters teilweise rekonstruieren<sup>31</sup>.

Weiter zurückreichende Ahnen-Linien finden wir – wie oben erwähnt – bei den Ahnen der Sammet-Ehefrauen. Deren bekannte Ahnen werden nachstehend abgehandelt. Die einzelnen Linien werden dabei über alle Generationen besprochen, ehe im darauffolgenden Kapitel die Linie der nächstälteren Sammet-Ehefrau folgt. Da in der „7. bis 9. Generation vor Oberlimpurg“ von den Frauen keine Familiennamen bekannt sind, entfallen deren Darstellungen.

### 3. Die Ahnen von Auguste Friederike Susanne Ehninger im Raum Esslingen-Göppingen

Auguste Friederike Susanne Ehninger (ANr. 5) heiratete 1829 den späteren Pfarrer Ferdinand Gottlieb Sammet (4) in der „1. Generation vor Oberlimpurg“. Sie war die Tochter des Pflug-Wirts in Göppingen<sup>32</sup>.

Der Spitzenahn dieser Linie Ehninger kommt aus Oberboihingen ES. Im Laufe von acht (Nachfahren-)Generationen veränderten sich die Vorfahren der Göppinger Wirtstochter, meist als Zimmerleute tätig, von Oberboihingen über Plieningen S (und Kemnat) nach Plochingen ES, bis sich der Vertreter der 8. Generation in Göppingen als Wirt niederließ.

Die Ahnen der Sippe Ehninger einschließlich aller weiblichen Nebenlinien sind weit über die Landkreise Esslingen und Göppingen verteilt. Die insgesamt 467 bekannten Ahnen stammen aus 25 Pfarreien. Schwerpunkte sind die Orte Göppingen, Geislingen/Steige, Bad Boll, Heiningen, Hohenstaufen (alle GP), Plochingen ES und Plieningen (Stuttgart). Einige Personen sind aus Bayern (Schwaben), dem Ries, aus Ellwangen, Aalen, Heidenheim, Leonberg, Entringen bei Tübingen, dem Klostertal bei Bregenz, aus Schweinfurt und „Norddeutschland“ in das Kerngebiet zugewandert. Als Beruf der Vorfahren wird häufig Wirt angegeben, wie zum Beispiel die Badwirte Georg Wagner in Bad Boll

31 Herrn Rüber vom Vermessungsamt Heilbronn danke ich für die freundlicherweise besorgten Unterlagen.

32 LKA Stuttgart, Filmarchiv.

und Lienhard Ilg in Bad Überkingen. Doch finden wir fast alle Berufe des täglichen Lebens und Bedarfs unter den Ahnen Ehniger wie zum Beispiel Bauern und Förster auf dem Land oder auch Gerber, Tuchmacher und andere Handwerker in den Städten. Gerichtsverwandte (Richter), Schultheißen und Bürgermeister runden das vielfältige Bild der Ahnen Ehniger ab (LKA).

#### 4. Die Ahnen Thumm in Altenburg RT und Wolfschlugen ES

Christine Thumm (ANr. 9) war die Ehefrau des noch in Löwenstein-Lichtenstern geborenen und nach Ausbildung in Göppingen und in Backnang praktizierenden Wundarztes und Chirurges Johann Christian Sammet (8) („2. Generation vor Oberlimpurg“). Christine Thumm (9) war die Tochter beziehungsweise Enkelin von zwei Werkzeugmachern, die beide in Backnang lebten: Ferdinand Gottfried Thumm (18) und Georg Gottfried Thumm (36). Diese gehen in der nächst älteren Generation auf den Pfarrer Johann Georg Thumm (72) zurück<sup>33</sup>.

Der Pfarrer Johann Georg Thumm (72) war der Sohn des Amtmanns Martin Thumm (144) in Altenburg. Dieser stand 37 Jahre lang dem „Tübinger Unteramt“ vor, das heute zum Landkreis Reutlingen gehört. Die bisher genannten fünf Generationen Thumm sind in Kirchenbüchern nachweisbar. Nach der in der Geschäftsstelle des „Vereins für Familien- und Wappenkunde in Württemberg und Baden e.V.“ einseharen Ahnenliste Thumm waren der Vater des Amtmanns Martin Thumm (144) und sein Großvater Schultheißen in Altenburg RT: Martin d. Ä. (288) und (?) Balthasar Thumm (576). Davor werden in der Ahnenliste noch weitere sechs Generationen mit ähnlichen Namen angegeben, bis 1330 in einem Kaufbrief der Besitzer eines Hofes zu Wolfschlugen ES erwähnt wird, der vom Familienverband Thumm als Spitzenahn angesehen wird.

Johann Georg Thumm (72) hatte die Tochter Eva Christina (73) des Pfarrers Johannes Schrötlin (146) aus Augsburg zur Frau. Johannes Schrötlin (146) hatte in Straßburg studiert und war dort auch Vikar gewesen. Anschließend war er 1651–1682 Pfarrer in Dürnau nach Stellen als Diakon in Boll und als Pfarrer in Gammelshausen GP. Nach seiner Vertreibung durch den Konvertiten H. von Degerfeld lebte er 1682–1686 im Exil in Hall, danach war er Pfarrer in Hohenstaufen als Vorgänger seines Schwiegersohnes Johann Georg Thumm (72). Schrötlins Frau Maria Magdalena Hübschmann (147) stammt aus Nürnberg. Ihr Vater Conrad Hübschmann (294) war Cantor und Musicus der Universität Altdorf (heute Nürnberg). Dessen Frau Eva Maria Büttner (295) kommt aus dem Vogtland. Zu den über 70 Ahnen Thumm gehören unter anderem auch die Familie Winter in Aalen und die Familien Sanzenbacher, Rauh und Dautel in Backnang<sup>34</sup>.

33 Chr. Sigel (wie Anm. 26).

34 B. Oertel: Ortssippenbuch Backnang. Bd. 1–4. Kernstadt 1599–1750. Neubiberg 1999–2005; Bd. 2: Kernstadt 1751–1860. Neubiberg 2001.

## 5. Die Ahnen von Eberhardina Charlotte Preysinger.

## A) Ahnen im mittleren Württemberg

(vergleiche dazu Tafeln 1 und 2)

Durch die Frau Eberhardina Charlotte Preysinger (ANr. 17) des Johann Melchior Sammet d. J. (16) in der „3. Generation vor Oberlimpurg“ eröffnet sich eine vielseitige, über 60 Personen umfassende Ahnenreihe im mittleren Württemberg<sup>35</sup>. Die Tochter des Schneiders Abraham Preysinger (34) und Enkelin des Soldaten Hans Jerg Preysinger (68) führt durch ihre Mutter Sophia Juliane Weiß (35) (Tafel 2, Vorfahrgeneration 6) aus Hohenstaufen GP, der Ehefrau von Abraham Preysinger, den Weg zu folgenden Ahnen: Ihr Vater Johann Georg Weiß (70)<sup>36</sup> war Amtmann und Forstknecht in Hohenstaufen, ihr Großvater mütterlicherseits Christoph Florian Göppel (142) (Tafel 2, Vorfahrgeneration 8) Amtmann in Schwieberdingen und Hohenstaufen. Christoph Florian Göppels Vater Johann Florian Göppel (284) war Pfarrer; seine Ehefrau Anna Dorothea Schweickhardt (285) hat als direkte Ahnen die Pfarrers-Familie Schweicker in Schwaigern WN mit den drei Generationen Magister Johann Bernhardt Schweicker (570), Magister Jacobus Schweicker (1 140) und Magister Ulrich Schweicker (2 280).

Der Großvater von Christoph Florian Göppel (142), Hermann Göppel (568), war Hofgerichtsadvokat in Tübingen, dessen Vater Hermann Göppel (1 136) Bürgermeister in (Bad) Hersfeld/Hessen.

Durch Christoph Florian Göppels (142) Ehefrau Susanne Margaretha Beck (143) gelangt schließlich die Linie Bechler (Tafel 2, Vorfahrgeneration 11 und 10) auf dem Umweg über Nördlingen und Stuttgart und mit ihr die große Zahl der Ahnen aus Augsburg in die Familie Sammet (s. Abschnitt B).

Susanne Margaretha Beck (143) führt uns in die Landeshauptstadt Stuttgart. Ihr Vater Andreas Beck (286), geboren 1602, wird als Hütlinmacher und Richter in Stuttgart bezeichnet. Seine Familie stammt aus Grunbach im Remstal WN. Seine Frau war die 1630 in Nördlingen geborene Maria Sibylla Bechler (287)<sup>37</sup>, Tochter des ab 1640 kaiserlichen Notars Hans Jacob Bechler (574) in Nördlingen. Zuvor war dieser Substitut in Nördlingen, in den Jahren 1626–1632 stand er im Dienst seines Stiefvaters Dr. Marx Jacob Seefried. Seine Frau Susanne Jenisch (575) (Tafel 2, Vorfahrgeneration 10, mit Anschluss an Tafel 3 und 4) stammt aus Augsburg und gibt uns den Blick frei auf die vielen Ahnen in den dortigen großen Handelshäusern. Obwohl diese auch in die „3. Generation vor Oberlimpurg“ (s. Tafel 1) einmünden, werden sie nachstehend im Unterkapitel B abgehandelt.

35 LKA Stuttgart, Filmarchiv.

36 W. Pfeilsticker: Neues Württembergisches Dienerbuch. 3 Bde. Stuttgart 1957–1974.

37 Manfred Wegele, 86660 Donaumünster (Tapfheim), schriftliche Mitteilung der Ahnenliste (AL) Bächler.

Tafel 2: Nachfahren EPP ( ANr.73 588)



von Tafel 3 u.4

nach Tafel 1, 5.Gen.

Die Familien Weiß (Hohenstaufen; Tafel 2/ 6.Vorf.-Gen.) und Weiß (Augsburg; Tafel 3/ 11.Vorf.-Gen.)  
sind nicht miteinander verwandt.

Der Erhalt der Personendaten beim Übergang von Augsburg über Nördlingen nach Stuttgart ist bemerkenswert. In der unruhigen Zeit der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts (unter anderem Dreißigjähriger Krieg) sind viele Menschen, oft ganze Familien, ums Leben gekommen, und es wurden viele Kirchenbücher vernichtet. Eine Unterbrechung der Ahnenfolge hätte die ansehnliche Vorfahrenliste in Augsburg (s. Abschnitt B) unbekannt gelassen. Wie viele andere (vielleicht) interessante Personen bleiben uns wegen der fehlenden Kirchenbücher unbekannt?

Der Vater von Hans Jacob Bechler (574) hieß Dr. Hieronymus Bächler (1 148) (Tafel 2, Vorfahrgeneration 11). Er war zunächst Kammersekretär des Markgrafen Ernst Friedrich von Baden, von 1604–1608 markgräflicher (badischer) Untervogt in Pforzheim<sup>38</sup> und dann 1609 (württembergischer) herzoglicher Rat, 1610–1616 Rentkammerrat in Stuttgart, wo er ein Haus besaß<sup>39</sup>. Dann zog er nach Österreich, ehe er 1620 in Stuttgart verstarb. Dr. Hieronymus Bächler (1 148) wurde in Augsburg als Sohn des Pfarrers Zacharias Bächler (2 296)<sup>40</sup> geboren, welcher in Burtenbach, in Augsburg, und zuletzt in Feldstetten UL auf der Schwäbischen Alb wirkte. Dort verstarb er 1620 mit 80 Jahren. Zacharias Bächler (2 296) hat den Pfarrer Leonhard Bächler (4 592) zum Vater, der nach Tätigkeiten in Woringen (Schwaben) und Augsburg 1567 in Augsburg verstarb. Anna Grimm (1 149) aus Wildbad CW, Ehefrau von Dr. Hieronymus Bächler (1 148) in Stuttgart (s. oben), hat Ahnen, die uns an den herzoglichen Hof in Stuttgart mit den Familien Thomas, Herbst und Epp führen<sup>41</sup> (Tafel 2, Vorfahrgeneration 11–17). Ihr Vater ist Christoph Grimm (2 298), welcher von 1546–1624 lebte. Er war zunächst Edelknabe bei Herzog Eberhard d. J., später im Marstall beschäftigt und „Einspänniger“ am Hofe, vielleicht auch Forstmeister in Urach und schließlich Vogt zu Wildbad. Sein Vater Johann Grimm (4 596) war herzoglicher Stallmeister. Zu den Ahnen seiner Frau Agnes Thomas (2 299) zählen die Familien Herbst und Epp.

Anna Grimms (1149) Großvater mütterlicherseits Christoph Thomas (4 598) lebte von 1524–1582. Er war ab 1541 in württembergischen Diensten als Kammerherr, Hofregistrator, Sekretär des Herzogs Christoph in Mömpelgard und schließlich Rentkammerrat und Kanzleischreiber. Seine Frau Gutta Anna Herbst (4 599) war die Tochter von Sebastian Herbst (9 198), Vogt in Wildbad. Dieser stammt von Anstett Herbst (18 396), einem Bürger in Nagold CW ab, welcher am Hofgericht in Tübingen wirkte. Die Frau von Anstett Herbst war Gutta Epp (18 397), eine Tochter von Aberlin Epp (36 794), welcher ebenfalls Bürger in Nagold war und im Jahr 1498 im Landtag in Stuttgart saß. Sein Vater Burkhard

38 W. Bernhardt: Die Zentralbehörden des Herzogtums Württemberg und ihre Beamten 1520–1629. 1. Bd. Stuttgart 1972.

39 Pfeilsticker (wie Anm. 36).

40 H. Wiedemann: Augsburger Pfarrerbuch. Nürnberg 1962.

41 Pfeilsticker (wie Anm. 36).

Epp d. Ä. (73 588) war Richter und Schultheiß in Nagold. Auch die Ahnenliste Wilhelm Hauff führt ihn mit der ANr. 2 714.

Die Fortsetzung der Ahnenliste zu den Sippen Schenner und Strubenhardt in weiteren 13 Generationen mit den Seitenzweigen zu Roßwag und anderen Linien<sup>42</sup> soll hier ausgeblendet werden, da neuere Untersuchungen laufen.

### *B) Ahnen Sammet in den Augsburger Handelshäusern*

*(vergleiche Tafeln 2–4 und Tabelle 1)*

In der „3. Generation vor den Sammets auf Oberlimpurg“ haben wir in Kapitel 5A Eberhardina Charlotte Preysinger (ANr. 17) als Ehefrau von Johann Melchior Sammet d. J. (16) kennen gelernt. Wenn wir bei den Ahnen von Eberhardina Charlotte Preysinger (17) weitere fünf Generationen zurückblicken, kommen wir über die Ahnen Weiß (Hohenstaufen), Göppel, Beck und Bechler (Tafel 2) auf den kaiserlichen Notar Hans Jacob Bächler (574) mit seiner Frau Susanne Jenisch (575). Diese Frau öffnet den Weg nach Augsburg und Bayern mit vielen weiteren Sammet-Ahnen (Tafel 1, Vorfahrgeneration 5). Die Gene all dieser Ahnen fließen in Eberhardina Charlotte Preysinger (17) zusammen und werden von ihr an das einzige Kind, den späteren Wundarzt und Chirurgen Johann Christian Sammet (8) in Backnang weitergegeben.

Die Aktenlage in Augsburg bezüglich der Ahnen in der Stadt ist so günstig, dass es möglich ist, teilweise bis ins 13. Jahrhundert zurückzugelangen. Tabelle 1 nennt Beispiele ältester Ahnen der Sammet-Familie in Augsburg.

Schon früh war die Bürgerschaft in Augsburg in ständische Gruppierungen mit Patriziern an oberster Stelle gegliedert. Der Ahn Hartmann I Sulzer (147 252), „gest. 1372/76, Angehöriger einer seit 1285 belegter Kaufbeurer Patrizierfamilie, erwarb 1354 Augsburger Bürgerrecht. Schon er dürfte der 1368 gegründeten Kaufleutezunft beigetreten sein“<sup>43</sup>. Außer der „Herrenstube“ und „Geschlechterstube“ entstanden ab 1368 mit der Einführung der Zunftverfassung die 18 Zünfte für Handwerker und Handelsleute. Diese waren „Genossenschaften mit politisch-administrativen, gewerblichen, militärischen, religiösen und sozialen Aufgaben“<sup>44</sup>. Die Zünfte waren gleichzeitig der Wahlverband für den Kleinen und den Großen Rat, die Selbstverwaltungsgremien der Bürger.

Von den Sammet-Ahnen saßen einst 19 Personen im Rat, acht Personen amtierten als Bürgermeister oder Stadtpfleger (zum Beispiel Richard Ohnsorg, 4 713 798). Mitglieder der Kaufleutestube waren acht Sammet-Ahnen (zum Beispiel Hans I Weyer, 36 804). Allein von der Familie Jenisch (s. oben Susanne

42 H. Decker-Hauff: Strubenhardt und die Schöner von Straubenhardt (Darstellungen aus der Württembergischen Geschichte 40). Stuttgart 1954.

43 G. Grünsteudel/G. Hägele/R. Frankenberger (Hg.): Augsburger Stadlexikon. Augsburg <sup>2</sup>1998; von Stetten (s. Anm. 49).

44 Grünsteudel (wie Anm. 43)

Tabelle 1

Name	Sammet-ANr.	Generation vor Oberlimpurg	Lebenszeit (ungefähr)
Ilsung, Friedrich	37 710 352	26	um 1160
Fundan, Konrad	19 855 178	25	um 1190 – nach 1233?
Langenmantel v. Sparren, Marquart	4 713 816	23	1221? – vor 1295
Ohnsorg, Richard	4 713 816	23	1221? – vor 1295
Bach, Heinrich I	2 356 904	22	um 1300
Rehm, Berthold d. Ä.	2 356 896	22	1268 – 1325
Stammler, Johann	2 356 898	22	um 1300
Ravensburger, Ulrich	598 216	20	um 1295 – 1325
Fugger, Hans d. Ä.	147 368	18	um 1312 – vor 1395

Jenisch, 575; Tafel 2, 10. Vorfahrgeneration) sind sechs Generationen Ahnen bekannt. Diese und andere Ahnen haben als Bürger, als Mitglieder der Kaufleutestube, als Firmeninhaber, Gesellschafter weltweit arbeitender Firmen, Mitglieder des Großen Rats der Kaufleute, Ratsherr im Großen und Kleinen Rat der Stadt, als Richter, Zeug- und Kornmeister und als Zunftmeister mit kaiserlichem Wappen gewirkt<sup>45</sup>.

Der Geschäftsradius der Bewohner Augsburgs war groß. Er reichte bis Ulm, Straßburg, Nürnberg, Köln (Seidenhandel), Antwerpen (Tuche), St. Joachimstal (Erz), Wien, Neusohl an der Gran/Slowakei (Quecksilberhandel), Tirol (Bergbau), Venedig (Baumwolle, Handel mit der Levante) und Mailand. Die Geldgeschäfte dienten nicht nur zur Bezahlung von Waren, der Geldverleih war auch ein Mittel der politischen Einflussnahme (zum Beispiel in Wien, Frankreich, Portugal)<sup>46</sup>.

Durch „kluge“ Heiraten kamen die Jenischs mit vielen anderen Kaufmanns- und Handelsfamilien in verwandtschaftliche Beziehungen. Allein in Augsburg und Umgebung gehören über 220 Personen in 80 verschiedenen Familien zu ihren Ahnen. Die auch in der Ahnenliste Eduard Mörike<sup>47</sup> und Wilhelm Hauff<sup>48</sup> angeführten Ilsung, Fundan und Rehm reichen bis ins 13. und 12. Jahrhundert zurück

45 W. Reinhard (Hg.): Augsburgs Eliten des 16. Jahrhunderts. Berlin 1996. Nr. 558.

46 Reinhard (wie Anm. 45) hat die überlieferten Daten der Familienverhältnisse und der Wirtschaft der „Augsburger Eliten“ in einer umfangreichen Prosopographie ausführlich, wenn auch sehr verschlüsselt, mit ihren Ämtern und Firmen dargestellt.

47 H.W. Rath: Die Ahnen des Dichters Eduard Mörike. (Unter Mitwirkung vieler Genealogen) zusammengestellt von E. Rath-Höring. In: Schwäbische Ahnentafeln in Stammlinienform. Hg. vom Verein für Familien- und Wappenkunde Stuttgart in Württemberg und Baden. Ulm 1976.

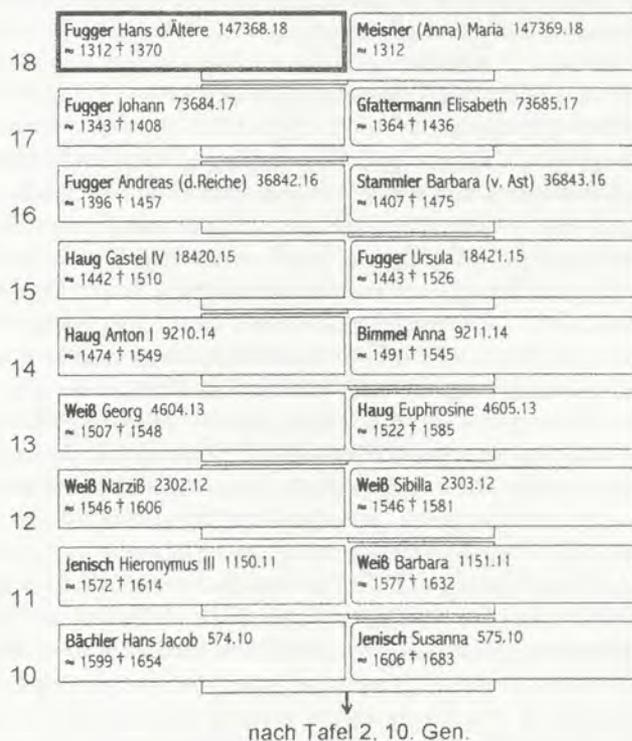
48 Zentralstelle der Deutschen Personen- und Familiengeschichte, Leipzig 1929–1934.

Tafel 3: Nachfahren ILSUNG ( ANr.37 710 352)

26	<b>Ilsung Friedrich</b> 37710352.26 ~ 1160	<b>Auf dem Stein Anna</b> 37710353.26 ~
25	<b>Ilsung Seifried</b> 18855176.25 ~ 1195	<b>Volckwein Adelheid</b> 18855177.25 ~
24	<b>Ilsung Heinrich</b> 9427588.24 * † 1259	<b>Fundan Petrilla</b> 9427589.24 ~
23	<b>Ilsung Seifried</b> 4713794.23 * † 1341	<b>Rappolt Anna</b> 4713795.23 *
22	<b>Rehm Berthold d.Ältere</b> 2356896.22 ~ 1268 † 1325	<b>Ilsung Hildegard ?</b> 2356897.22 *
21	<b>Rehm Berthold d. Jüngere</b> 1178448.21 ~ 1294 † 1352	<b>Stammlerin Adelheid</b> 1178449.21 ~ 1297
20	<b>Rehm Johann</b> 589224.20 ~ 1318 † 1339	<b>Goldochsin Anna</b> 589225.20 ~ 1313 † 1374
19	<b>Rehm Johann II</b> 294612.19 ~ 1340 † 1411	<b>Bachin Katharina</b> 294613.19 ~ 1350 † 1411
18	<b>Rehm Georg</b> 147306.18 ~ 1383 † 1450	<b>Roth Agnes</b> 147307.18 ~ 1390
17	<b>Ravenspurger Leonhard</b> 73652.17 * † 1440	<b>Rehm Barbara</b> 73653.17 ~
16	<b>Ravenspurger Georg</b> 36826.16 ~ 1432 † 1469	<b>Weiß Margarethe</b> 36827.16 ~ † 1488
15	<b>Merz Franz</b> 18412.15 ~ 1454 † 1505	<b>Ravenspurger Barbara</b> 18413.15 ~ 1454
14	<b>Merz Georg</b> 9206.14 ~ 1484 † 1539	<b>König Anna</b> 9207.14 ~ 1484 † 1546
13	<b>Ziegler Hans</b> 4602.13 ~ 1516 † 1582	<b>Merz Sara</b> 4603.13 ~ 1516
12	<b>Jenisch Hieronymus II</b> 2300.12 ~ 1548 † 1619	<b>Ziegler Susanna</b> 2301.12 ~ 1546 † 1596
11	<b>Jenisch Hieronymus III</b> 1150.11 ~ 1572 † 1614	<b>Weiß Barbara</b> 1151.11 ~ 1577 † 1632
10	<b>Bächler Hans Jacob</b> 574.10 ~ 1599 † 1654	<b>Jenisch Susanna</b> 575.10 ~ 1606 † 1683

↓  
nach Tafel 2, 10.Gen.

Tafel 4: Nachfahren FUGGER ( ANr. 147 368 )



(Tabelle 1). Diese und weitere Familien der Ahnen Sammet sind bis ins Mittelalter in wichtigen oder führenden Positionen tätig, wie zum Beispiel die Familien Bach, Bäsinger, Bimmel, Gfattermann, Gienger, Haug, Langenmantel, Manlich, Merz, Ravensburger, Rehm, Stammler, Sulzer, Weiß (Augsburg) und Weyer<sup>49</sup>. Die beiden Nachfahrentafeln Ilsung (Sammet-ANr. 37 710 382 in der

49 Zu Langenmantel: K. *Ansorge/F. Lilienthal*: Archivalische Quellen zur Geschichte der ältesten Augsburger Langenmantel. In: Blätter des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde (BBLF) 29 (1966) S. 191–214; zu Nördlingen: D.E. *Beyschlag/J. Müller*: Beiträge zur Nördlinger Geschlechtshistorie. Bd. I und II. Nördlingen 1803; zu Bechler: K. *Heß*: Abstammung und Nachkommen von Zacharias Bechler, Pfarrer in Feldstetten 1588–1620. In: Südwestdeutsche Blätter für Familienkunde 10/2 (Juni 1958) S. 509–512; zu Augsburg: R. *Moehner*: Genealogie der Patrizier Augsburgs. (Ort, Jahr unbekannt); zu Fugger: *Nebinger/Rieber* (wie Anm. 23); zu Fugger: *von Pöllnitz* (wie Anm. 23); zu Augsburg: *Reinhard* (wie Anm. 45); zu Gienger: A. *Rieber*: Hans Gienger und seine Familie. Ein Ulmer Kaufmann des 15. Jahrhunderts. In: Archiv und Bibliothek. Max Huber zum 65. Geburtstag. Ulm 1969. S. 92–113; M. *Schad*: Die Frauen des Hauses Fugger von der Lilie. Tübingen 1989; zu Roth-Ulm: Chr. *von Schmid*: Roth-Regesten. StadtA Ulm; zu Manlich: G. *Seibold*: Die Manlich. Geschichte einer Augsburger Kaufmannsfamilie. Sigmaringen 1995; zu Jenisch, Langenmantel, Sulzer, Rehm: J. *Seifert*: Stammtafeln einiger Augsburger Geschlechter.

26. Generation, Tafel 3) und Fugger (Sammet-ANr. 147 368 in der 18. Generation, Tafel 4) zeigen beispielhaft die genealogischen Verbindungen (vorausgesetzt die in den „Stammtafeln“ von Seifert<sup>50</sup> angegebenen Verbindungen stimmen). Der um 1367 erstmals in Augsburg genannte Johann Fugger d. J. und sein Vater Johann Fugger d. Ä. (Tabelle 1) stammen aus Graben am Lechfeld und lebten um 1343–1408/09 beziehungsweise um 1312–1370 (?). Viele weitere Familien strahlen von Augsburg auf weite Teile Bayerns aus. In folgenden Orten von Bayerisch-Schwaben und Franken sind Ahnen Sammet zu finden: Altdorf/Opf., Bächingen/Brenz, Burtenbach, Donauwörth, Höchstädt/Donau, Kaufbeuren, Kempten, Kirchheim bei Mindelheim, Lauf an der Pegnitz, Lindau/Bodensee, Hammerschrott und Veldenstein, Nördlingen, Nürnberg, Landsberg/Lech (früher Pittering), Stopfenheim, Wörleschwang, und im württembergischen Ulm. In Nördlingen sind vor dem Jahr 1500 als Ahnen Sammet noch acht Generationen Ainkürn zu ermitteln<sup>51</sup>, in Ulm vor 1400 fünf Generationen Roth<sup>52</sup>, deren Nachkommen, wie auch der Gienger<sup>53</sup>, Personen in Augsburg geheiratet haben. Bei dieser Vielzahl von Sammet-Ahnen verzichte ich hier auf umfangreiche Ahnentafeln, sondern führe, wie oben genannt, an zwei Nachfahrentafeln beispielhaft die Verknüpfung wichtiger Augsburger Familien aus: Die Nachfahrentafel Fugger (Tafel 4) reicht vom Spitzenahn in Graben bis zur Generation von Susanne Jenisch (575), ebenso die Nachfahrentafel des Spitzenahn Ilsung (Tafel 3). Die Fortsetzung in jüngere Zeit (Tafel 2 und 1) reicht bis zu Sophie Maria Sammet (1), der Tochter des Gutsbesizers auf Oberlimpurg.

## 6. Die Ahnen von Maria Elisabeth Atz

In der „4. Generation vor dem Gutsbesitzer Ferdinand Sammet (18) in Oberlimpurg“ lebten in Wüstenrot (s. oben) Jacob Melchior Sammet (32) und seine Ehefrau Maria Elisabeth Atz (33). Die kurze Seitenlinie der Frau mit nur zwölf bekannten Ahnen, einfache Bürger und Bauern, stammt aus Gronau-Nassach LB, Oberrot SHA und Sulzbach/Kocher SHA. In den Wirren des Dreißigjährigen

Regensburg 1716 bis 1727. Staats- und Stadtbibliothek Augsburg; zu Augsburg: P. von Stetten: Geschichte der adelichen Geschlechter in der freyen Reichs-Stadt Augsburg. 13 Tafeln. Augsburg 1762. Reprint: Neustadt/Aisch 1999; Stammtafeln: A. Werner/F. Lilienthal: Stammtafeln Bimmel, Fugger, Gienger, Haug, Manlich, Weiß, Wirsung. Stadt- und Staatsbibliothek Augsburg.

50 Seifert (wie Anm. 49).

51 Reinhard (wie Anm. 45), bei Nr. 8, 28 und 281; Wappenbuch der Familie Gienger. Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien, cod.ms.sacc. XVI, Nr. 986, [mit Stammbaum]. (Kopie im StadtA Ulm); W. Ludwig: Vorfahren von Paul Ludwig. Deutsches Familienarchiv 116. Neustadt/Aisch 1994. AL Ludwig Nr. 447.

52 Von Schmid (wie Anm. 49).

53 Rieber (wie Anm. 49); Reinhard (wie Anm. 45); Beyschlag/Müller (wie Anm. 49).

Krieges floh der Urgroßvater von Maria Elisabeth Atz (33), Hans Jacob Atz (122), zunächst nach Österreich und später nach Gronau-Nassach<sup>54</sup>.

### 7. Die Ahnen von Maria Clara Englert

Die „5. Generation vor Oberlimpurg“ mit Johann Melchior Sammet d. Ä. (64) und seiner Ehefrau Maria Clara Englert (65; Tafel 1, 7. Vorfahrgeneration) bringt mehrere interessante Sippen in die Familie. Der Vater der Frau, Johann Englert (130), war Schulmeister in Neuenstadt HN, Brettach HN (hier lebten seine Ahnen), ferner in Niedernhall KÜN, Schwaigern HN und in Unterschüpf TBB. Die Frau dieses Lehrers, Eva Elisabeth Monachus (131), stammt aus dem Pfarrhaus in Waldenburg KÜN. Dort war ihr Vater Adam Monachus (262)<sup>55</sup>, welcher aus Arnstadt in Thüringen stammt, Hofprediger, nachdem er zuvor Pfarrstellen in Untereisesheim, Bitzfeld und Waldach versorgt hatte. Die Frau des Hofpredigers, Maria Elisabeth Kauffmann (263), führt uns in die in Württemberg, besonders in Esslingen und Stuttgart mit über 100 Personen weitverbreiteten Familien Kauffmann, Neuffer, Gaisberger und Trautwein mit vielen Verzweigungen bis in die 19. Generation<sup>56</sup>.

In der „6. Generation vor Oberlimpurg“ war Leonhard Sammet d. J. (128) mit Anna Maria Waldenmayer (129) verheiratet. Diese hat nur eine kurze Ahnenreihe von 20 Personen, wobei drei Frauen lediglich mit ihren Vornamen bekannt sind. Diese Sippe wohnte im Raum Beilstein-Ellhofen-Schöntal.

Die weiteren Generationen Sammet in Wüstenrot mit Leonhard d. Ä. (256), Adam (512) und Michael (1024) hatten Frauen, von welchen auch nur die Vornamen überliefert sind und daher nicht weiter in die Geschichte zurückverfolgt werden können.

### 8. Die Ahnen von Jacob Friedrich Oberlen, Vorbesitzer von Oberlimpurg und Schwiegervater von Ferdinand Sammet (2)

Der Postmeister und spätere Gutsbesitzer Jacob Friedrich Oberlen (6) kam wie sein Vater Georg David Friedrich Oberle (12) aus Heidenheim. Der Großvater Jacob Oberle (24) stammte aus dem katholischen fürstenbergischen Wolterdingen VS. Er war als Korporal in württembergischen Diensten bei der Wachmannschaft auf dem Hohenasperg bei Ludwigsburg tätig. Hier lernte er auch seine dort arbeitende Frau Christine Barbara Bosch (25) kennen und heiratete diese in

54 Freundliche Mitteilung von Herrn Wollmershäuser vom 3. Juli 2002.

55 *Sigel* (wie Anm. 26).

56 J. T. Kaufmann: Der Ahnenkreis Laux-Neuffer. Ergänzungen zur Ahnenliste Schelling (mit „Ahnenliste Schelling: Teilliste Laux-Neuffer“). In: Südwestdeutsche Blätter für Familienkunde 23 (2003) S. 485–524.

der dem Hohenasperg nächstgelegenen katholischen Pfarrei Oeffingen WN. Christine Barbara Boschs (25) Familie stammte aus Heldenfingen HDH, doch kann mit der dort ebenfalls vertretenen Ahnenliste Robert Bosch<sup>57</sup> in der Zeit, soweit es Kirchenbücher gibt, kein Verwandtschaftsverhältnis begründet werden. Während die Ahnen Oberle alle aus dem Umkreis von Donaueschingen VS wie zum Beispiel aus Wolterdingen und Dillendorf stammen, und von der Familie in der Zeit vor dem Postmeister nur zwölf Ahnen bekannt sind, konnten dagegen von den Ahnen seiner Frau Christine Barbara Bosch (25) auf der Schwäbischen Alb bei Heidenheim insgesamt 245 Ahnen aufgefunden werden.

Nur wenige Personen heirateten von außen in diese Ahnengruppe: Neben zwei Zuwanderern Mayer aus Amendingen im nahegelegenen Bayerisch-Schwaben zog der Wagenmeister Jerg Schwarz (412) aus Erbisdorf in Schlesien nach Tätigkeit im kaiserlichen Heer während des Dreißigjährigen Krieges nach Bolheim HDH auf die Alb. Der Sohn des Jägers Paul Mülberger (432) in Ebitsch/Mähren, Jacob Mülberger (216), zog nach Essingen AA; der Fähr- oder Fuhrmann „auf dem Derbes“ bei Tarvisio (Italien), Matthäus Fritz (110), ein Konversus, ehelichte in Königsbronn Catharina Eßlinger (111) aus Schnaitheim HDH; der Studiosus Georg Loravius (820) aus Eisenach/Thüringen heiratete während seines Studiums an der Universität Tübingen als „Universitätsverwandter“ in zweiter Ehe Anna Maria Seybold (821) und damit auch in die alte Tübinger Familie Waiblinger. Nach dem Studium arbeitete Loravius 1608–1610 als Präzeptor in Owen/Teck ES und anschließend bis zu seinem Tod 1634 in gleicher Funktion in Heidenheim.

Auf diese Weise sind im Postmeister Jacob Friedrich Oberlen (6) Ahnen aus weiten Gebieten Mitteleuropas vereint. Aus einfachen Verhältnissen stammend, brachte er es beruflich und finanziell sehr weit.

Die Ehefrau von Jacob Friedrich Oberlen (6), Rosina Catharina Pflüger (7), stammt aus dem Klopffhof, Pfarrei Ettenhausen SHA, wo ihre Eltern in der Landwirtschaft arbeiteten. Vom Familienverband Pflüger sind insgesamt 232 Ahnen bekannt, die meist als einfache Bauern und Handwerker im Landkreis Schwäbisch Hall und im südlichsten Teil des Landkreises Tauberbischofsheim lebten. Einzig Peter Kuch (992) aus Gerabronn (1575–1659) ging als Schulmeister einer nichthandwerklichen Tätigkeit nach.

### Zusammenfassung

Die Ahnen meiner Großmutter Marie Sophie Sammet (I) vom Hofgut Oberlimpurg, der Ehefrau von Wilhelm German, haben ihre Wurzeln, von wenigen Ausnahmen abgesehen, alle in Süddeutschland. Ein erster genealogischer Schwerpunkt liegt in Nordwürttemberg im Schwäbisch-Fränkischen Wald mit der

57 G. Schenk: Ahnenliste Robert Bosch 1861–1942. Stuttgart 1962.

Pfarrei Wüstenrot (Nachweise seit 1585), ein zweiter in Bayerisch-Schwaben mit Zentrum Augsburg (Nachweise ab ca. 1160). Allein Friedrich Oberlen (24), der aus dem fürstenbergischen Territorium zugewanderte Korporal auf dem Hohenasperg, stammt aus Südbaden. Je nach Erhalt der Kirchenbücher beziehungsweise je nach (weltlicher) Aktenlage können diese Ahnen nur wenige Generationen oder bis weit ins Mittelalter (13. Jahrhundert) zurückverfolgt werden (Tabelle 1) wie zum Beispiel der Spitzenahn Hans Fugger d. Ä. (147 368) in Graben, der von etwa 1312–1370 (?) lebte, oder Friedrich Ilsung (37 710 352) um 1160.

### Dank

Dem Landeskirchlichen Archiv Stuttgart danke ich für die Zusendung der Kirchenbuch-Mikrofilme und die Erlaubnis zur Herstellung von Kopien, dem Stadtarchiv Schwäbisch Hall für umfangreiche Hilfen, dem Staatsarchiv Augsburg für wertvolle Hilfen und Kopien der Stammtafeln (s. Anm. 49).

Herrn Friedrich R. Wollmershäuser, Oberdischingen UL, danke ich für viele genealogische Informationen, besonders aus Schwäbisch Hall und Augsburg. Herrn Manfred Wegele, Donaumünster (Tapfheim), Zinkstr. 3, Vorstand der Bezirksgruppe Schwaben des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde e. V., danke ich für die Zusendung der Ahnenliste Bächler mit den gemeinsamen Vorfahren, Herrn Dipl.-Bibl. Jens Kaufmann, Braunschweig, für wertvolle Hinweise bei gemeinsamen Ahnen.

Herrn Dr. W. Busch danke ich für seine Mitarbeit und Herstellung der Reinschrift.

Die Tafeln wurden erstellt mit GES 2004, Genealogie EDV-Service H. W. Knoll, Leopoldshöhe.